

Buholzer zeigt zwei Gesichter

Ski nordisch Die Schweizer U16-Langlauf-Meisterschaften bilden für den Nachwuchs Jahr für Jahr ein nationales Schaufenster. Der Gewinn einer Goldmedaille allein gilt aber noch nicht als Garantie für nachhaltige Erfolge auf der Jugend- und Juniorenstufe. Dennoch ist augenfällig, dass einige der aktuellen Zentralschweizer Aushängeschilder dereinst einmal einen nationalen U16-Meistertitel gewinnen konnten.

Der 18-jährige Beckenrieder Avelino Nöpflin war 2016 der letzte U16-Titelträger. Die bald 20-jährige Lea Fischer aus Engelberg gewann 2013 am Bachtel erstmals Gold und konnte im Jahr darauf in Davos den Meistertitel verteidigen. Die Luzerner Olympia-Teilnehmerin Nadine Fähndrich wurde im Jahr 2010 in Unterschächen erstmals Meisterin.

In die Fussstapfen ihres Klubvorbildes Nadine Fähndrich wollte am Wochenende in Sedrun Bianca Buholzer (Bild) treten. Die



Athletin des Skiclubs Horw ging beim Einzelrennen in der freien Technik mit Medaillen-Ambitionen an den

Start. «Trotzdem ich Anfang Woche noch ein bisschen erkältet war, habe ich mich bei der Streckenbesichtigung am Freitag wohlgefühlt.» Das wechselhafte Wetter mit Regen am Freitag, die trockenen Bedingungen am Samstag und Schnee am Sonntag stellte das Wachstumsteam vor grosse Herausforderungen. Die Horwerin Buholzer erwischte am Samstag einen guten Ski, dennoch gelang ihr das Rennen über fünf Kilometer nicht wunschgemäß. «Ich hatte von Beginn weg schwere Beine. Entsprechend bin ich mit dem neunten Rang nicht zufrieden», resümiert Bianca Buholzer. Sie verlor als beste Zentralschweizerin auf die neue Meisterin Siri Wigger (am Bachtel) fast eineinhalb Minuten.

Stärkere Leistung am Sonntag

Abhaken und den Blick nach vorne richten, hiess das Motto von Bianca Buholzer für das sonntägliche Staffellenrennen. Zusammen mit Selina Haas (Marbach) und Chiara Arnet (Engelberg) bildete die Sportmittelschülerin das erste Team des Zentralschweizer Schneesportverbandes. In der Endabrechnung schaute Rang sechs heraus. «Auch wenn es im Staffellenrennen wie erwartet nicht zu einem Podestplatz reichte, bin ich diesmal mit meiner Leistung zufrieden. Ich habe mich viel besser gefühlt als am Samstag und konnte mit den Besten wieder mithalten.» Auf die Meisterin Siri Wigger, die nicht in der gleichen Ablösung gelaufen ist, verlor Bianca Buholzer beispielsweise lediglich eine Sekunde.

Das Staffellenrennen bildete für Bianca Buholzer einen versöhnlichen Abschluss in Bezug auf ihre letzte Schweizer U16-Meisterschaft. In der nächsten Saison wird die Luzernerin bei den U18-Frauen an den Start gehen. Zu ihrer Beruhigung sei gesagt, dass weitere Zentralschweizer Aushängeschilder wie Cyril Fähndrich oder Janik Riebli auch nie eine Schweizer U16-Einzelmedaille gewannen und auch so bei der U18/U20 für positive Schlagzeilen besorgt sind. (rb)

Hinweis
Resultatauszug auf Seite 34.

Nachtsprint statt Junioren-WM

Langlauf Morgen Abend geht beim Nachtsprint Engelberg mit Julian Schumacher ein Biathlet an den Start, der sich lieber auf die Junioren-WM vorbereiten würde.

Roland Bösch
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Der Nachtsprint Engelberg ist für den Sarnen Biathleten Julian Schumacher eine Herzensangelegenheit. Der 21-Jährige trat in den Jahren 2010 bis 2015 sechs Mal zum Sprint an und schaffte es jedes Mal auf das Podest. Im Jahr 2013 bei der U16 und im Jahr 2011 bei der U14 reichte es sogar zu einem Sieg. Entsprechend gibt es für den Athleten des Skiclubs Schwendi-Langis am Mittwochabend nur ein Ziel: «Ich möchte gewinnen. Ich bin mir aber bewusst, dass es für mich als Biathlet im Kampf gegen die Langlaufspezialisten kein einfaches Unterfangen sein wird.»

Seine Biathlon-Karriere ist zugleich auch der Grund, warum Julian Schumacher in den letzten beiden Jahren den Nachtsprint jeweils auslassen musste. «Auch wenn ich vom Sprintrennen in Engelberg begeistert bin, würde ich mich jetzt viel lieber auf die Biathlon-Junioren-WM in Otepää vorbereiten», gibt Julian Schumacher zu verstehen. Schumacher, welcher Swiss-Ski Ende der letzten Saison den Rücken gekehrt hat und auf eigene Faust trainiert, hatte sich die Teilnahme am Grossanlass Ende Februar in Estland gross auf die Fahne geschrieben. Der gelernte Metallbauschlossler hat in den letzten Wochen seinem Saisonziel alles untergeordnet. Auch wenn er keinem Swiss-Ski-Kader mehr angehört, wäre die Selektion über den nationalen Verband erfolgt.

Keine Gnade der Selektionäre

«Die Selektionskriterien kenne ich mittlerweile auswendig. Bei ausgewählten internationalen



Startet morgen Abend in Engelberg: der Biathlet Julian Schumacher.

Bild: pd

Selektionsrennen darf der Rückstand auf den Sieger eine gewisse Prozentzahl nicht überschreiten. Von den vier selektionierten Junioren haben diese zwei vollständig erfüllt. Zwei Athleten dürfen aufgrund des Entscheids der Selektionskommission mitreisen.»

Julian Schumacher hat ebenfalls auf die Gnade der Selektionäre unter der Leitung des Chef Nachwuchses Markus Segessenmann gehofft. Als Aussenstehender gesehen aus gutem Grund. Der Obwaldner hat zwei Drittel der Selektionskriterien vollständig erfüllt. Bei einem Rennen lag Julian Schumacher 0,01 Prozent über der Rück-

standslimite. Wäre er in diesem Rennen ein, zwei Sekunden schneller gelaufen, hätte er die Vorgaben vollständig erreicht. Kriterien sind Kriterien. Ein fader Beigeschmack bleibt für Julian Schumacher aber dennoch. Die beiden durch die Selektionäre berücksichtigten Swiss-Ski Athleten Gian Fadri Jäger und Nico Salut haben die Kriterien lediglich zu einem Drittel respektive überhaupt nicht erreicht. Der um ein Jahr jüngere Nico Salut, der vom Altersbonus profitieren dürfte, war bei sämtlichen Selektionsrennen um 4 Prozent und mehr von der Rückstandslimite entfernt. Ent-

täuscht stellt Julian Schumacher fest: «Gian Fadri und Nico können nichts dafür. Ihnen wünsche ich viel Erfolg. Es scheint einfach, dass bei den Athleten, die die Selektionskriterien nicht erreicht haben, nicht mit der gleichen Elle gemessen wurde.»

Unter anderem dank der Zielkamera wird Julian Schumacher beim Nachtsprint auf klare Entscheidungen treffen. Da momentan keine Biathlonrennen stattfinden, will der Sarnen mit Hilfe von Langlaufrennen den Rennrhythmus hochhalten. Unter anderem hat er auch einen Start am Gommerlauf über die Halbmarathon-Distanz geplant.

Wer folgt auf Nadine Fähndrich?

Nachtsprint Bereits zum 15. Mal führt der Nidwaldner Skiverband am Mittwochabend unter der Leitung des OK-Präsidenten Beat Waser den Nachtsprint Engelberg mit rund 150 Startenden durch. Am selben Tag werden an den Olympischen Spielen die Teamsprints ausgetragen. Nur, was haben die beiden Anlässe miteinander zu tun? Eigentlich sehr wenig, wäre da nicht die Luzernerin Nadine Fähndrich. Das Mitglied der Nationalmannschaft nutzte im letzten Winter nach der erfolgreichen Teilnahme an der Tour de Ski den Nachtsprint Engelberg als ideales Trainingsrennen und ging dabei als Siegerin hervor.

Die erstmalige Olympia-Teilnahme und der Start am Teamsprint verunmöglicht Fähndrich verständlicherweise die Verteidigung des Vorjahressieges. Dennoch stellt sich die Frage: Ist der Nachtsprint Engelberg ein Sprungbrett für internationale Anlässe? Dies zu behaupten, wäre etwas gar vermessen. Dennoch sind solche regionale Wettkämpfe für den Nachwuchs wichtig. Denn, wo sonst hätte Nadine Fähndrich die Freude an Langlaufwettkämpfen und den Sprintrennen entdecken sollen?

Der Prolog startet um 18.30 Uhr, ab 19.30 Uhr können die Finalläufe verfolgt werden. Zwischen Prolog und den Finals ist aufgrund des 15-Jahr-Jubiläums ein Plausch-Teamsprint-Rennen geplant. Um 21.00 Uhr findet die Rangverkündigung statt. Der Eintritt ist gratis. Weitere Informationen: www.nsv-ski.ch. (rb)

Auch als Fasnachtssujet gibt Riebli eine gute Figur ab

Ski nordisch Der Giswiler C-Kaderläufer Janik Riebli bestätigt beim Continental-Cup in Zwiesel mit Rang fünf seine Sprintqualitäten. Im Massenstart-Rennen erzielt er als 14. sein bestes Distanzrennen.

Der in Davos lebende C-Kaderläufer Janik Riebli (Bild) nutzte kürzlich eines der wenigen freien



Winterwochenenden ohne Rennen für einen Abstecher in seine Heimat Giswil. Der Langläufer liess sich dabei für den traditionellen Umzug am Fasnachtssonntag spontan von einer Wagenbaugruppe als Olympia-Langläufer einspannen. «Ganz ohne Renndress kann ich nicht sein», schmunzelt Janik Riebli und erzählt: «Der Tapetenwechsel hat gutgetan. Trotzdem ich kostümiert gewesen bin, wurde ich erkannt und auf meine Erfolge angesprochen. Das hat noch mehr Energie gegeben für die kommenden Rennen.»

Riebli bestätigt den Sieg von Zwiesel

So auch am vergangenen Freitag, als er mit Rang 5 im Klassisch-Sprint erfolgreich in das dreitägige Continental-Cup-Wochenende in Zwiesel (GER) startete. Riebli konnte nach seinem Sieg

im Continental-Cup-Sprint von Ende Dezember 2017 von St. Ulrich (AUT) einen weiteren Erfolg feiern. Die Vorzeichen dazu standen eigentlich alles andere als gut. «Am Morgen kämpfte ich mit einer starken Erkältung. Phasenweise stellte ich deswegen den Start beim Prolog in Frage.» Doch der Trainer von Janik Riebli ermunterte ihn zum Start.

Aufholjagd nach verschlafenem Start

Trotz anhaltender Erkältung war der Start beim samstäglichem Rennen über 10 km in der klassischen Technik nie in Frage gestellt. Nachdem Riebli eine verhaltene erste Runde absolvierte und sich phasenweise an 44. Position befand, begann er eine Aufholjagd, die mit dem 29. Schlussrang endete. «Das Endresultat entspricht in etwa meinem Potenzial, das ich bei Distanzrennen im klassischen Stil zu leisten vermag», analysiert der 19-Jährige.

Dass Janik Riebli in der freien Technik zu mehr fähig ist, stellte er beim Massenstart-Rennen am Sonntag über 10 km unter Be-

Fähndrich und Nöpflin am Nachtsprint von Engelberg

Junioren Die Zentralschweizer Teilnehmer der Junioren-WM haben nach den Strapazen im Goms 2018 unterschiedliche Wege eingeschlagen. Bei allen stand eine Phase der Erholung im Vordergrund. Cyril Fähndrich (Horw) und Avelino Nöpflin (Beckenried) bestritten beispielsweise vor Wochenfrist je ein Rennen im Rahmen des Swiss-Cups in Klosters. Danach folgte anstelle der Continental-Cup-Rennen in Zwiesel eine Pause. Die beiden 18-Jährigen planen, am Mittwochabend den Nachtsprint in Engelberg zu absolvieren, bevor am Wochenende zwei weitere Swiss-Cup-Rennen in Sparenmoos anstehen.

Auf der Hochebene oberhalb Zweisimmen ist das nächste Zusammentreffen mit Janik Riebli geplant. Die drei Aushängeschilder möchten sich für die OPA-Spiele (Organisation der Alpen-

länder-Skiverbände) von Anfang März in Cogne (ITA) aufdrängen. Zudem haben sie auch das Continental-Cup-Finale Mitte März in Spanien im Blickfeld.

Erst Ende März an den nationalen Meisterschaften greift Lea Fischer in der Schweiz wieder ins Wettkampfgeschehen ein. Nach der Junioren-WM ist die Engelbergerin nach Norwegen zurückgekehrt. «Die nächsten Wochen will ich Energie tanken und vieles für mein Studium nachholen», sagte Fischer am Telefon. Seit Sommer 2017 studiert sie in Trondheim am Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Bewegungswissenschaft. Ganz aus dem Rennmodus kommt Lea Fischer dabei nicht. Sie plant am Wochenende den Skandinavien-Cup in Trondheim und Anfang März die norwegischen Junioren-Meisterschaften zu laufen. (rb)

weis. Als Mitglied der roten Gruppe (die 10 Besten in der Continental-Cup-Wertung) durfte er in der zweiten Reihe starten. Bis zur vierten Runde konnte sich Riebli in der Spitzengruppe halten, bevor er in Runde fünf vorübergehend bis auf den 20. Rang zurückfiel. «Zum Glück konnte ich mich in der sechsten und letzten Runde auffangen und mich noch auf den 14. Rang vorarbeiten», erklärt Janik Riebli das Renngeschehen. Es war somit das bisher beste Continental-Cup-Distanzrennen des Obwaldners.

Bei den Frauen nur Stefanie Arnold am Start

Neben Janik Riebli war als Einzige aus der Zentralschweiz die Urnerin Stefanie Arnold am Start. Die 22-jährige Teilnehmerin der U23-WM im Goms wurde im Sprint 19. Über 10 km klassisch schaute der 24. Rang heraus, und zum Abschluss wurde Stefanie Arnold im Massenstart-Rennen über 10 km 19.

Roland Bösch
regionalsport@luzernerzeitung.ch